

Auf Entdeckungstour im Geschichtsarchiv Langwasser

Die Werkvolksiedlung in den 50er Jahren



Werkvolksiedlung 1954

Foto: privat

Anfang der 50er Jahre entstanden relativ unkoordiniert auf Initiative verschiedener Bauträger die Werkvolksiedlung (Trebnitzer Straße/Münsterberger Straße), ECA-Siedlung (Dr.-Linnert-Ring), Ideal Siedlung (Münsterberger/Glatzer Straße) und Photo-Porst-Siedlung in der Buchdruckstraße. Die Neulandsiedlung und die kleinen Doppelhäuser am Doppelmayrweg waren schon etwas früher gebaut worden.

Ein neues Zuhause für Heimatvertriebene, ehemalige Bewohner der Wohnsiedlung Langwasser, Evakuierte und Ausgebombte. Und auch betriebseigene Wohnungen für die Beschäftigten der Druckerei Maul & Co.

In schlichter Bauweise errichtet, waren sie für die ersten Mieter damals ein unschätzbarer Luxus. Die wenigen Geschäfte, den weiten Weg in die Stadt und die fehlenden Arbeitsplätze nahm man in Kauf.

Erst am 29. März 1957 wurde offiziell an der Reinerzer Straße der Grundstein für den Stadtteil Langwasser gelegt und die planmäßige Bebauung unter Federführung der wbg Nürnberg begann.

Heute liegen die Siedlungen in bester Lage. Die Wohnungen sind modernisiert. Zu Geschäften, der U-Bahn oder Bushaltstelle ist es nicht weit.

*Team des Geschichtsarchivs
E-Mail: geschichtsarchiv_langwasser@web.de*

Auf Entdeckungstour im Geschichtsarchiv Langwasser

Medizinische Versorgung in der Wohnsiedlung Langwasser in den 50er Jahren



Wohnsiedlung Langwasser 1955

Foto: privat

In diesen unscheinbaren Baracken an der Bunzlauer Straße wurden in den 50er Jahren die Bewohner der Wohnsiedlung Langwasser medizinisch versorgt.

In einer der beiden Arztpraxen praktizierte der Allgemeinarzt Dr. Godehard Wiesner. Er war immer da, wenn jemand krank wurde. Eine seiner Sorgen war, wenn Kinder im Löscheich hinter der katholischen Barackenkirche an der Bunzlauer Straße badeten. Das Wasser war so verunreinigt, dass die Kinder oft davon krank wurden. In der anderen Praxis arbeitete die Zahnärztin Martha Streit. Sie war ein fröhlicher Mensch und sang immer dabei, wenn sie das Pedal des Bohrers trat. In ihrem Wartezimmer hing ein Spruch, der manchem Patienten half. Er hieß: „Nichts ist so schlimm wie die Angst davor!“

Im Jugendhaus Stühler konnte das freiwillige Angebot der regelmäßig stattfindenden Mütterberatung genutzt werden. Die Mütter wurden mit Ratschlägen unterstützt und die Säuglinge gewogen und gemessen.

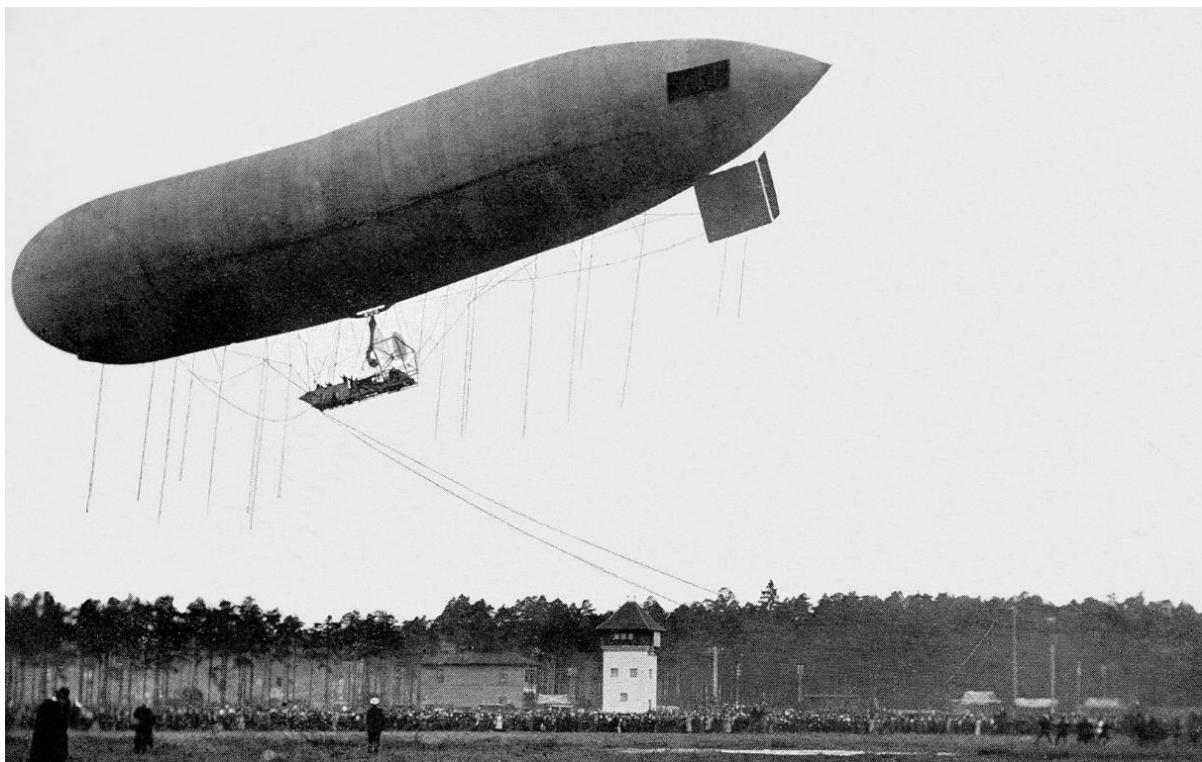
Nach dem Abriss der Baracken praktizierte Dr. Wiesner in der Warmbrunner Straße 13. Die Zahnarztpraxis zog in die Neusalzer Straße 2 (in deren Räumen dann später die Polizeiwache Langwasser untergebracht war).

Inzwischen ist mit dem Wachstum der Bevölkerung auch das Angebot gestiegen. Außer den Einzelpraxen existiert ein Ärztehaus und das Medcenter Langwasser. Und wir hatten Glück: 1984 kam dann auch noch das Südklinikum nach Langwasser. Die Versorgung ist rund um die Uhr gesichert.

*Team des Geschichtsarchivs
E-Mail: geschichtsarchiv_langwasser@web.de*

Auf Entdeckungstour im Geschichtsarchiv Langwasser

Parseval Luftschiff auf der Zeppelin-Wiese



Parseval 3 Landung 1909

Verlag Winkler & Schorn

Am 12. Oktober 1909 landete auf einer Wiese südöstlich des Dutzendteichs das Luftschiff des Konstrukteurs August von Parseval. Die von ihm konstruierten Prallluftschiffe wurden in Wolfen-Bitterfeld gebaut und liebevoll Gummikühe genannt. In der Gondel konnten 7 Passagiere und 4 Besatzungsmitglieder mitfahren.

Der Zeppelin LZ 3 des Konkurrenten Graf von Zeppelin, landete hier bereits ein paar Wochen früher, am 27. August 1909. Im Gegensatz zum Parseval mit einem starren Gerüst konstruiert, wurde er in Friedrichshafen gebaut. Der Name Zeppelinwiese, später Zeppelinfeld, bürgerte sich ein und blieb bis heute, trotz der wechselnden Nutzung des Geländes.

Ab 1920 als Volks- und Sportpark für die einheimische Bevölkerung gestaltet, wurde das Gelände ab 1933 von den Nationalsozialisten für ihre Zwecke neu geplant. Ab 1934 schuf Albert Speer das Zeppelinfeld als Aufmarschgelände, ausgerichtet auf die ab 1937 genutzte Zeppelintribüne.

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs diente das Zeppelinfeld, mehr als 12 Fußballfelder groß, der US-Armee als Sportplatz. Nach der Rückgabe an die Stadt Nürnberg im Jahr 1995 blieb es bis heute eine Sportanlage. Nicht vergessen werden darf die Nutzung des Geländes für große Veranstaltungen, wie beispielsweise Rock im Park.

*Team des Geschichtsarchivs
E-Mail: geschichtsarchiv_langwasser@web.de*